

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Band: 55 (1977)

Heft: 1

Rubrik: Leute wie wir : "ich freue mich auf die Pensionierung!" : Besuch bei Paul "Bobby" Zaugg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



In dieser Rubrik stellten wir Ihnen bisher alte Menschen bis zu neunzig Jahren vor, die ihren Ruhestand aktiv zu gestalten wussten, oft trotz grosser körperlicher Beschwerden. Heute ist die Rede von einem Mann, der vor der Pensionierung steht und seine Zukunft schon jetzt planmässig vorbereitet.

«Ich freue mich auf die Pensionierung!»

Besuch bei Paul «Bobby» Zaugg

«Ja, kommen Sie nur zu mir, ich erzähle Ihnen gerne von meinen Hobbies — ich müsste hundert Jahre alt werden, um genug Zeit für sie zu haben», sagt er am Telefon. An einem trüben, schneenassen Tag fahren wir nach Zürich-Seebach, überqueren Ausfallstrassen mit vielen Lichtern und gelangen in eine relativ ruhige Strasse, ganz nahe an der Stadtgrenze.

Im ersten Stock erwartet uns Paul Zaugg, «Bobby» Zaugg, wie ihn alle nennen. Der grosse schlanke Mann, der uns die Türe öffnet, bückt sich immer ein wenig, wie wenn er am Türrahmen anstossen könnte. Seine um zwanzig Jahre jüngere Frau spricht von seiner Arbeit als Musiker; wenn sie nicht gelegentlich von seinen Erfolgen erzählte, so würden wir von ihm nie etwas davon erfahren. Als ich bekenne, ihn, den Bobby Zaugg, noch nie gehört zu haben, da ich sehr selten das Radio einstelle, meint er lächelnd, auch er höre bloss die Nachrichten.

Musik von Kindsbeinen an

Bobby Zaugg — er hat das absolute Musikgehör — ist in Schönenwerd aufgewachsen und erhielt dort den ersten Musikunterricht auf einer Klarinette. Mit acht Jahren schenkte ihm sein Vater das erste chromatische Akkordeon, ein Instrument, das er spä-

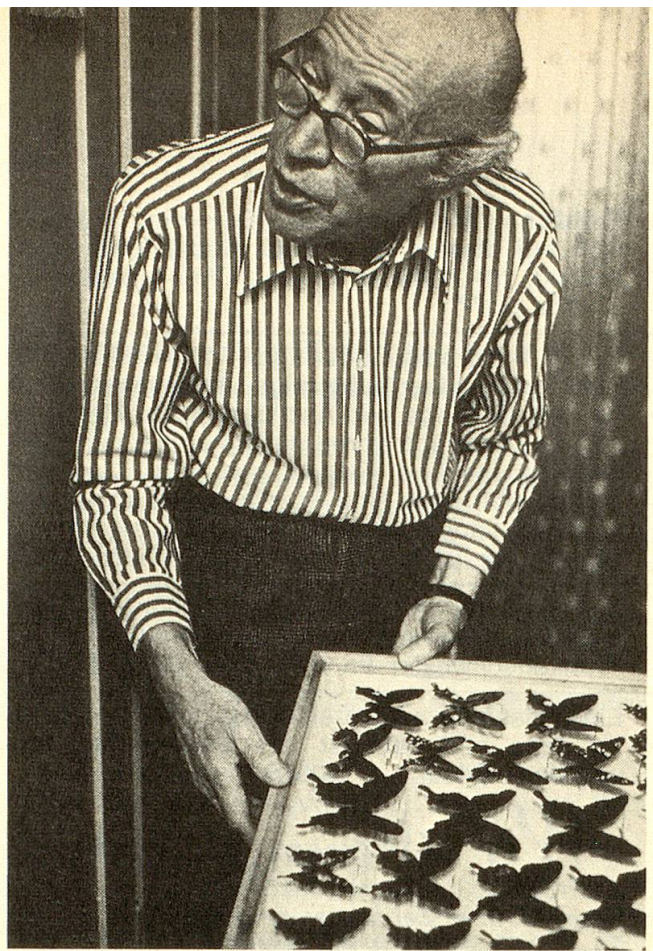


Foto H. P. Klausner

ter in hoher Vollendung spielen sollte. Als er in den vierziger Jahren mit seiner Formation in den Seiler-Hotels von Zermatt saisonweise auftrat, lobte ihn der dort als Feriengast weilende Furtwängler mit den Worten: «Sie haben es verstanden, ein Kirkesinstrument in den Dienst der grossen Musik zu stellen!»

Der heutige Ressortchef «Volksmusik» bei Radio Zürich zog in den Wanderjahren mit grösseren und kleineren Orchestern weit in der Welt herum, doch war er nie ein Showman, dies entsprach zu keiner Zeit seinem Wesen. Noch selten habe ich bei einem Prominenten so wenig Starkult erlebt, hatte doch Frau Zaugg alle Mühe, mir ein paar Bilder «von früher» herauszusuchen.

Nach 15 Jahren Seiler-Konzerten mit Unterbruch im Frühling und Herbst in Ouchy, wo er viel Zeit zum Fischen hatte, rief ihn ein Engagement nach Uebersee. Als Solist spielte er bei Radio Caracas, und die südamerikanischen Fernsehgesellschaften holten ihn schon damals, 1951, von einer Station zur anderen, wo er zusammen mit Ima Sumac, der südamerikanischen Nachtigall, auftrat, die einen grösseren Tonumfang hatte als die bei uns bekanntere Erna Sack.

Als gottbegnadeter Musiker und Arrangeur



In den vierziger Jahren musizierte Bobby Zaugg in der berühmten Bob Wagner-Band.

stellte er an sich und seine Mitarbeiter die höchsten Ansprüche, die oft fast gefürchtet waren. Im Schauspielhaus Zürich liefen damals Brechts «Mutter Courage», die Niederdorfer und der «Kreidekreis» mit seiner Musik. Nach einem Leben des «Herumzigeunerns» — wie seine Frau heute liebevoll meint — wurde er vor vierzehn Jahren in Zürich in seiner jetzigen Wohnung sesshaft, als er zum Radio Zürich geholt wurde.

Bobby Zauggs anderes Leben

Neben seiner Radioarbeit sitzt Zaugg bis spät in den Abend — er ist natürlich ein Nachtmensch geworden — an Kompositionsaufträgen oder Aufnahmen von Schallplatten, oder er liest einen Krimi — vor allem aber arbeitet er an seiner Schmetterlingsammlung. Schon als Schulbub hat er Schmetterlinge gezüchtet und fand während seiner Engagements meist tagsüber viel Zeit, um sich um seine Liebhaberei zu kümmern. Diese ist längst aus dem Stadium des Hobbys zu einer wissenschaftlichen Arbeit geworden: Sein Interesse und seine Sammelleidenschaft gelten jetzt vor allem den Nachtfaltern, bei denen er viele neue Arten entdeckt hat. Früher lag vor seinen Fenstern in Seebach offenes Riedland, wo heute Hunderte von Autos über neuangelegte Strassen rasen. So muss er eben an anderen Orten nach Schmetterlingen suchen und fährt deshalb mit seinem Freund Bleisch vom Informationsdienst der Stadtpolizei — oft begleitet von ihren Ehefrauen — zu nur ihnen bekannten Jagdgründen. Wobei zum Wort «Jagd» sofort präzisiert werden muss, dass echte Sammler wohl eines oder mehrere Ex-

emplare eines Falters nach Hause tragen, niemals aber eine ganze Art ausrotten würden.

So fahren die Freunde etwa ins Tessin und leuchten nachts mit einer 500-Watt-Lampe an alte Mauern, worauf dann die vielen Nachtfalter ohne Schwierigkeiten in die bereitgehaltenen Leintücher fallen. Oder sie kennen Reservate, wie drei ausgedehnte Riede angrenzend an Oesterreich, die jedes grösser sind als das frühere Klotemer Ried. Ein anderes weites Gebiet liegt in abgelegenen, unbegangenen Bergtälern am Simplon. In solchen Gegenden fahnden sie dann geduldig nach Arten, von denen behauptet wird, dass sie längst ausgestorben seien oder von denen man weiss, dass sie nur anfangs Juli fliegen. Die ganze «Ausrüstung» besteht aus einem starken Licht, einem alten Konfiglas und aus nachtgewohnten Augen.

Das Fieber hat auch seine Frau erfasst

Zu Hause werden dann Eier und Raupen in minutiöser Arbeit gehegt, und Frau Zaugg — angesteckt von der grossen Leidenschaft — bringt sie mit viel Zeit und Geduld zum Ausschlüpfen. Sie, die selber keine Kinder hat, betreut alle die verschiedenen Larven, daneben pflegt sie noch mancherlei andere Tiere: einmal hat sie eine Maus überwintert, ein anderes Mal war ihr Schützling eine Amsel, die sie «Shakespeare» nannte. Da sie es sich nicht vorstellen konnte, wie ein grosser Morpho-Falter aus Bobbys Sammlung fliege, liess ihn ihr Mann für sie ein wenig im Zimmer herumschweben, nachdem sie den Schmetterling zum Ausschlüpfen gebracht hatte.

Gemeinsam arbeiten die beiden in der relativ kleinen Wohnung an ihrer Detektivarbeit. Zwei unscheinbare Schränke, der eine vom Schreiner mit sechzig Schubladen neu gebaut, bergen grossartige Schätze, von denen andere Sammler nur träumen: Der Inhalt der Fächer zeigt Schmetterlinge und Falter in allen Grössen und Farben, die beiden Geschlechter unterscheiden sich durch verschiedene Zeichnung und Grösse, und auch Ober- und Rückseite sind oft völlig verschieden. Bei jedem einzelnen Exemplar erinnert sich das Ehepaar an den Fundort, was für ein schöner Tag es damals war und wie viele Jahre es her ist: «Sehen Sie, darum brauchen wir weder ein Tagebuch noch ein Fotoalbum — die Erinnerungen bleiben uns in diesen Faltern erhalten!» meint Frau Zaugg.

Vorfreude auf die Pensionierung

Viele Tag- und Nachtfalter liegen noch ungeordnet in den Regalen, und darum wartet Bobby Zaugg freudig auf den Tag seiner Pensionierung in zwei Jahren. Dann endlich wird er genug Zeit haben, um seiner Leiden-

schaft für die Schmetterlinge zu frönen, dann wird er vermehrt an seinem Pulte durch die Standlupe die kleinen Objekte betrachten und sie mittels seiner Nachschlagewerke zu klassifizieren versuchen. Er wird unermüdlich mit scharfgestochenen Buchstaben kleine Täfelchen beschriften, die jeden Falter bezeichnen, und mit anderen Sammlern und Wissenschaftlern seine Erfahrungen und Kenntnisse austauschen. Uebrigens findet alljährlich am ersten Oktobersamstag eine Schmetterlings-Tauschbörse in Basel statt, wo die Sammler ihre Schätze zeigen und hoffen, ein langersehntes Stück «ergattern» zu können.

Die alten Griechen sahen die Schmetterlinge als die Verkörperung der unsterblichen Seele an. Wenn man bei Bobby Zaugg weilt, versteht man seine Ungeduld, noch viel mehr von den Schmetterlingen und von der Unsterblichkeit zu erfahren. Deshalb bestätigt er mir, was er schon am Telefon sagte: «Auch in einem Leben von hundert Jahren werde ich kaum Zeit haben, meine Sammlung wirklich zu ordnen — deshalb freue ich mich auf meinen Ruhestand!»

Und wir wünschen Ihnen, lieber Herr Zaugg, dass Sie diese Jahre voll ausschöpfen können.

Margret Klauser

Vielleicht hätten Sie Freude an einer Langspielplatte von Bobby Zaugg:

Tastenhüpfereien mit Akkordeon-Duett, und 80074

Virtuoses Akkordeon 1+2, Top-Disc 80050 Helvetia H 153

Der seit langem erwartete
Ohrenfauteuil für
Leute in vorgerücktem Alter



Der goldene Sessel von

casala®

Fordern Sie Prospekte an bei der Generalvertretung



Hannes Hindermann & Co.

Reinhardstr. 11-15 8008 Zürich Tel. 01/34 25 23

Name: _____

Adresse: _____



VERSTOPFUNG warum KNOBELTEE?

Dr. med. Knobels 9-Kräuter-Tee, ein Naturprodukt, wirkt mild auf verschiedene Verdauungsorgane. Deshalb keine Krämpfe und doch zuverlässige Abfuhr. Verhindert Blähungen, regt die Verdauung an. Mit und ohne Zucker wohlschmeckend.

Angenehm einzunehmen

Original nach Dr. med. G. Knobel

Knobeltee-Tabletten Filterbeutel, Dragees in Apotheken und Drogerien